
Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte: die Zeit des Nationalsozialismus

Rezension von: Walter Steitz (Hrsg.),
Quellen zur deutschen Wirtschafts- und
Sozialgeschichte in der Zeit des
Nationalsozialismus, 2 Bde.

(Ausgewählte Quellen zur deutschen
Geschichte der Neuzeit/Freiherr vom
Stein-Gedächtnisausgabe, Bd. XXXIX),
Wissenschaftliche Buchgesellschaft,
Darmstadt 2000, zus. XXIX + 719 Seiten,
€ 99.

Das Erscheinen einer neuen materialreichen Quellenedition, die sich des wahrhaft nicht unproblematischen und ungemein vielschichtigen Bedingungsgeflechts politischer, wirtschaftlicher und sozialer Entwicklungen während des Nationalsozialismus annimmt, ist zweifellos ebenso begrüßenswert wie verdienstvoll und kann in Anbetracht zweier vom Verlag recht sorgfältig gestalteter Bände grundsätzlich auch einen höheren Preis rechtfertigen. Eine derartige erste Einschätzung bedarf allerdings regelmäßig einer genaueren Prüfung, um fortwährende Gültigkeit beanspruchen zu können.

Mit der vorliegenden Dokumentsammlung hat der an der japanischen Nanzan-Universität lehrende Herausgeber seine bisherigen in der Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe erschienenen wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Quelleneditionen – vom 19. Jahrhundert bis zur Reichsgründung (erschienen 1980), von der Reichsgründung bis zum Ersten Weltkrieg (erschienen 1985) sowie vom Ersten Weltkrieg bis zum Ende der Weimarer Republik (erschienen 1993) – um die Ära des Nationalsozialis-

mus erweitert. Walter Steitz' Werk wurde in zwei handliche Bände von rd. 300 bzw. 400 Seiten aufgeteilt, wobei der erste Teilband die Jahre der Vorkriegszeit (1933-1939) dokumentiert, während sich der zweite Teilband der Zeit des Krieges (1939-1945) widmet. Jeder Band wird durch eine separate Einleitung eröffnet; es folgen der eigentliche Quellenteil und zwei Anhänge (A: Statistische Daten, B: Schaubilder). Beschlossen werden die Gliederungen schließlich durch relativ ausführliche Quellen- und Literaturverzeichnisse sowie recht schmale Personenregister.

Gegenstand der im ersten Teilband aufgeführten 37 Einzeldokumente sind neben wenigen Gesetzes- und Verordnungstexten („Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ vom 20.I.1934 [Nr. 6], „Verordnung über Wesen und Ziel der DAF“ vom 24.X.1934 [Nr. 9]) verschiedene Reden (u.a. Robert Ley vom 01.III.1934 [Nr. 7] und Hermann Göring vom 10.IX.1938 [Nr. 27]) sowie Gutachten und Denkschriften (so z.B. eine „Denkschrift über das nationalsozialistische Siedlungsprogramm“ aus dem Jahr 1933 [Nr. 2]), vor allem aber (Lage-) Berichte verschiedenster NS-Behörden und -Organisationen über die Versorgungslage, bspw. eine Analyse der Gestapo für Januar 1936 über die Ursachen der „Stimmungs- und Loyalitätskrise“ in der Berliner Bevölkerung gegenüber der NSDAP [Nr. 15] oder deren Resonanz auf die Butterknappheit vom Oktober 1935 [Nr. 12].

Nach der Vorstellung des Herausgebers soll sich der zweite Teilband „mehr noch als der erste“ auf die „Kriegswirtschaftsziele und -bedingungen von 1939-1945“ konzentrieren [Bd. 2, S. 12]. Im Gegensatz zum ersten Teilband erfolgt die Abbildung dieses Zeitraumes allerdings nicht gleichgewichtig: 25 von den hier vorgelegten 43 Dokumenten entstammen den Jahren 1939/40 und 11 weitere decken die Zeitspanne 1941/42 ab; lediglich 7 sind zeitlich der Schlußphase des

Krieges (1943-1945) zuzuordnen. Thematisch werden u.a. ordnungs- und wirtschaftspolitische Gestaltungsfragen eines (unter deutschem Führungsanspruch stehenden) „europäischen Wirtschaftsraumes“ [Nm. 14-20], Probleme der Lohnpolitik [Nr. 24, 36/37] und der Kriegsfinanzierung [Nr. 13, 42] angesprochen. Als Quellentypen dominieren wiederum Berichte, Denkschriften sowie einige vormals in Fachperiodika veröffentlichte Aufsätze (z.B. in den „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“), die aufgrund kriegsbedingter Jahrgangslücken in vielen Bibliotheken oftmals nur eingeschränkt verfügbar sind.

Bei der Auswahl seiner Quellen greift der Herausgeber jedoch auch auf z.T. bereits seit Jahrzehnten vorliegende und i.d.R. leicht zugängliche Editionen zurück – allen voran: Timothy W. Masons 1975 erschienene Materialiensammlung „Arbeiterklasse und Volksgemeinschaft“ sowie der 1988 von Hans Mommsen und Susanne Willems herausgegebene Band „Herrschaftsalltag im Dritten Reich“. ¹ Diese Quellen werden um einige hier erstmals veröffentlichte Dokumente ergänzt, die wiederum nahezu ausschließlich dem Militärarchiv Freiburg i.Br. entstammen und vorwiegend die wehrwirtschaftliche Rohstoff- und Versorgungslage zumeist aus Sicht des Wehrwirtschaftsstabes beim Oberkommando der Wehrmacht (OKW) behandeln. Darüber hinaus sind die Auszüge der bereits weiter oben erwähnten Siedlungsprogramm-Denkschrift des Jahres 1933 [Bd. 1, Nr. 2] sowie einer 1944 verfassten Denkschrift des Kieler Instituts für Weltwirtschaft über den kriegswirtschaftlichen Beitrag Osteuropas für das Deutsche Reich 1936-1944 [Bd. 2, Nr. 43] bemerkenswert.

Trotzdem stören die eingeschränkte Materialenauswahl und der oftmals unkritische Rückgriff auf bekannte Quellen. Es drängt sich insgesamt der Eindruck auf, dass mit der Edition von Steitz lediglich ein Überblick über den Forschungsstand bestenfalls bis zum Ende der 80er

Jahre gegeben werden soll. Dieser Anschein verstärkt sich bei einem Blick auf das im Literaturverzeichnis angegebene Schrifttum, das vor allem aus den 60er und 70er Jahren stammt. Demgegenüber ist allerdings zu konzedieren, dass eine umfassende, d.h. auch neuere und neueste Forschungstendenzen darstellende Dokumentation dieses außerordentlich facettenreichen Themengebietes auf gut 700 Seiten nahezu aussichtslos ist.

So irritierend Stand und Auswahl des präsentierten Inhalts aber auch sein mögen, eine Verstimmung über das, was die Edition *nicht* liefert, ist nur schwer zu unterdrücken. Von einer Quellensammlung der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, die sich laut Rückentext ausdrücklich der Aufgabe stellt, „in bisher nicht dagewesener Reichhaltigkeit das ökonomische Bedingungsgeflecht der politischen und sozialen Entwicklung in der Zeit des Nationalsozialismus“ zu dokumentieren, erwartet der Leser wohl kaum, bereits auf Seite 16 der Einleitung erklärt zu bekommen, dass „aufgrund der Beschränkung des Umfangs dieser Veröffentlichung (...) viele Quellen über den Alltag im Dritten Reich (fehlen), wie überhaupt die sozialgeschichtlichen Bereiche hier zu kurz kommen“ [Bd. 1, S. 16]. Nahezu gleichlautend klammert auch der zweite Teilband sozialgeschichtliche Aspekte aus [S. 12].

Doch damit nicht genug: „Auch das Schicksal der Gewerkschaften oder anderer relevanter Institutionen wurde hier weitgehend nicht behandelt. Da die kolonialpolitischen Zielsetzungen rein theoretischer Natur blieben, fehlt auch dieses Gebiet. Die wirtschaftlichen Implikationen der Judenverfolgung wurden hier ebenfalls nicht berücksichtigt. Das gleiche gilt für die Aktivitäten des Widerstandes im In- und Ausland, soweit diese ökonomische Belange berührten. Fragen der Gleichschaltung der Justiz und des Kulturbereichs sind ohnehin nicht Gegenstand dieser Publikation“

[Bd. 1, S. 16 f.]. Eine belastbare Erklärung, aus welchen Gründen gerade die Ausgrenzung der jüdischen Bevölkerung aus dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben sowie die Ausbeutung der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter in der Kriegswirtschaft im Wesentlichen unbeachtet bleiben, sucht der Leser vergebens: Dieser wird vielmehr in einer Fußnote auf noch in Vorbereitung befindliche Quellenbände verwiesen.

Bedauerlicherweise ist der Katalog der Einschränkungen damit noch nicht abgeschlossen. Neben dem ohnehin kaum noch vorhandenen Bereich „Sozialgeschichte“ darf für den Herausgeber festgehalten werden, dass auch das Gebiet „Wirtschaftsgeschichte“ nur verkümmert abgebildet wird: Beide Teilbände verzichten – wiederum ohne nähere Begründung – vollständig auf branchenbezogene Untersuchungen (Geschäftsbanken, Versicherungen, Konzerne), wie überhaupt unternehmensspezifische Einzelanalysen gemieden werden, obgleich gerade auf diesen Gebieten in den letzten Jahren Beachtliches geleistet wurde.

Die recht lieblos zusammengefügt und wenig aussagekräftigen Personenregister, die wegen ihrer Unvollständigkeit nur schwerlich zur groben Orientierung taugen, bilden weitere Kritikpunkte. Am Beispiel des deutschstämmigen Ökonomen Otto Nathan – seine 1944 verfasste Studie „Nazi War Finance and Banking“ ist auszugsweise im zweiten Teilband abgedruckt [Nr. 42] – sei dies im Folgenden verdeutlicht: Der spärliche biographische Eintrag „Nathan, Otto (*1893), Volkswirt; 1933 in die USA emigriert; 1944-45 Berater im US-Finanzministerium“ [Bd. 2, S. 424] lässt dessen bemerkenswerte politische und wissenschaftliche Karriere in den USA bestenfalls erahnen. Überdies wird auch unter Hinzuziehung des knappen auf das Dokument hinführenden Kommentars und der Quellensammlung nicht deutlich, dass es sich bei dem Abdruck um eine im Auftrag des National Bureau of Econo-

mic Research vorgenommene Untersuchung handelt, die mit der Identifizierung zentraler Elemente des nationalsozialistischen Finanz- und Bankwesens (verschleierte Defizitfinanzierung, unterdrückte Inflation, kontrollierte Wirtschaft) immerhin eine Antwort auf die seinerzeit für viele Amerikaner unerklärliche Fragestellung lieferte, warum das an Rohstoffen vergleichsweise arme Deutsche Reich einen langjährigen Mehrfrontenkrieg zu führen in der Lage war. Schließlich muss der Leser Nathan aufgrund des obigen Eintrags noch unter den Lebenden wähen, obgleich dieser lange vor dem Erscheinen der vorliegenden Edition, nämlich bereits 1987, in New York verstarb.² Entsprechendes gilt für etliche andere Einträge, z.B. den des bereits 1981 verstorbenen Wilhelm Meinhold.

Überdies ist das Register nicht vollständig. So scheint dem Herausgeber eine Vorstellung bzw. Kurzbiographie von Martin Lohmann, dem Verfasser von Dokument Nr. 41 [Bd. 2], welches über das Verhältnis der Deutschen Arbeitsfront zur Reichsgruppe Industrie im April 1944 Auskunft gibt, entbehrlich zu sein. Diesen ergänzungsbedürftigen und auf ihre Aktualität hin zu überprüfenden Angaben stehen auf der anderen Seite offenkundige, gleichwohl unangenehme, Ungenauigkeiten gegenüber – so z.B., wenn der erste Teilband [S. 21] die Ernennung von Adolf Hitler zum Reichskanzler auf den 20. Januar 1933 datiert.

Auf den Gebieten der Wirtschaftshistorie und der Sozial(politik)geschichtsschreibung sind die der Forschung zur Verfügung stehenden Dokumentationen in den letzten Jahren erfreulicherweise stetig angewachsen. Aussagekräftiges, gut aufbereitetes und schnell verfügbares (Primär-)Quellenmaterial stellt mithin eine wichtige Grundlage für weiterführende Analysen und Forschungsarbeiten dar. Es erscheint allerdings zweifelhaft, ob von dem vorliegenden Werk derartig fruchtbare Impulse ausgehen können.

D. J. Blesgen

Anmerkungen

¹ Mason, Timothy W., Arbeiterklasse und Volksgemeinschaft. Dokumente und Materialien zur deutschen Arbeiterpolitik 1936-1939 (Opladen 1975); Mommsen, Hans; Willems, Susanne (Hrsg.), Herr-

schaftsalltag im Dritten Reich. Studien und Texte (Düsseldorf 1988).

² Hagemann, Harald; Krohn, Claus-Dieter, Biographisches Handbuch der deutschsprachigen wirtschaftswissenschaftlichen Emigration nach 1933, 2 Bde. (München 1999).

Wirtschaft & Umwelt

Die Zeitschrift
für Umweltpolitik.
Wir schreiben, was
Menschen&Umwelt
bewegt. In der Politik.
Im Betrieb. Im Leben.
Alle drei Monate neu.
Ein Jahr Wirtschaft &
Umwelt kostet
S 100,-/€ 7,20.
Für AK-Mitglieder
ist die Zeitschrift
kostenlos. Rufen Sie
an. Bestellen Sie
Ihr Gratis-Probeheft.



AK
plus

01/501 65-2424